

„Und wo liegen die Unfallschwerpunkte in unserer Schule?“



Foto: grafikdesign-weber.de

Mit einem Dutzend Schulen startete in Nordrhein-Westfalen das Pilotprojekt „Selbstevaluation des schulsportlichen Unfallgeschehens“.

Nun wird es landesweit eingeführt.

Das schulsportliche Unfallgeschehen an den weiterführenden Schulen ist weiterhin von bedenklichem Umfang. Zwar konnten in den vergangenen Jahren deutliche Erfolge durch gezielte Informations-, Aus- und Fortbildungsangebote erreicht werden, doch sind gerade in den Jahrgängen 5–10, besonders im Bereich der Sportspiele, erhöhte Unfallzahlen festzustellen. Aus diesem Grund hat die Forschungsstelle „Mehr Sicherheit im Schulsport“ der Bergischen Universität Wuppertal ein Programm zur schulinternen Evaluation von Sportunfällen entwickelt. Der Ansatzpunkt: Alle

Sportlehrkräfte einer Schule werden in die Evaluation einbezogen und mit Hilfe der Aufarbeitung der Sportunfälle wird eine Basis geschaffen, um das „eigene“ Unfallgeschehen klären und diskutieren zu können.

Mit Hilfe der Selbstevaluation des schulsportlichen Unfallgeschehens können die Schulen einen Beitrag zur schuleigenen Qualitätsentwicklung leisten. Denn durch die Erfassung verschafft sich die teilnehmende Schule zuerst einen profunden Überblick über das Unfallgeschehen. Eine systematische Aufnahme und Analyse der Sportunfälle der letzten Jahre

kann das Fachkollegium anschließend dazu nutzen, ganz gezielte und auf das interne Unfallgeschehen abgestimmte Maßnahmen zur Reduzierung der Unfälle zu finden. Wie die Erfahrungen aus den Pilotschulen zeigten, hat die Selbstevaluation zum Beispiel eine Überarbeitung des schulinternen Lehrplans, eine Auffrischung des Erste-Hilfe-Kurses speziell für Sportverletzungen, eine Veränderung des verwendeten Ballmaterials oder eine Verbesserung der Erste-Hilfe-Ausrüstung in der Sporthalle nach sich gezogen. Die intensive Auseinandersetzung mit dem schulinternen Unfallgeschehen und

die daraus folgende Erkenntnis zu den vorhandenen Unfallschwerpunkten leisten einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der einzelnen Schule. Durch das Erkennen des „eigenen“ Unfallgeschehens und die daraus resultierenden Maßnahmen zur Verringerung der Unfälle kann der Sportunterricht sicherer und auch attraktiver gestaltet werden. Dies trägt wiederum zu einer deutlichen Verbesserung der Unterrichtsqualität bei.

Das Pilotprojekt

Im Schuljahr 2007/2008 startete in Nordrhein-Westfalen das Pilotprojekt zur „Selbstevaluation des schulsportlichen Unfallgeschehens“ mit zwölf Schulen aus allen Schulformen. Zu Beginn des Projekts wurden die an den Schulen vorhandenen Unfallanzeigen systematisch ausgewertet. Auf dieser Basis konnten dann Fachkollegien Maßnahmen zur Verringerung der Unfälle in den vorgefundenen Unfallschwerpunkten ergreifen. Hierzu wurde den Pilotprojektschulen ein anwenderfreundliches Eingabeprogramm auf Excel-Basis zur Verfügung gestellt, welches nach der Eingabe der Unfallanzeigen automatisch die Auswertung vornimmt. Eine Projektgruppe betreute die Schulen sowohl bei der Eingabe und Auswertung als auch bei der Vorbereitung der Fachkonferenz, in der die Ergebnisse vorgestellt wurden. Die Projektgruppe besteht aus Mitgliedern der Forschungsstelle „Mehr Sicherheit im Schulsport“ der Bergischen Universität Wuppertal sowie aus zwei Lehrkräften, die zugleich Beauftragte für den Schulsport sind. Das Pilotprojekt wurde vom nordrhein-westfälischen Schulministerium, vom BKK-Landesverband und von der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen unterstützt.

Landesweite Umsetzung

Die positiven Rückmeldungen der Schulen trugen dazu bei, dass dieses Projekt nun landesweit in Nordrhein-Westfalen eingeführt wird. In den nächsten zwei Jahren sollen die Sportlehrkräfte an mindestens 200 Schulen eine Selbstevaluation ihrer Sportunfälle durchführen. Auch die Beauftragten für den Schulsport sowie alle Fachleiterinnen und Fachleiter Sport der Studienseminare werden in das Projekt und die Instrumente der Selbstevaluation eingeführt, damit sie als Moderatoren und Multiplikatoren aktiv werden können.

Zwischen landesweiten Fortbildungen und Einzelarbeit mit Schulen

Zwischenzeitlich sind alle Beauftragten für den Schulsport in Nordrhein-Westfalen im Rahmen ihrer Jahrestagung über das Projekt informiert worden. Ein weiterer Schritt zur Einführung des Projekts „Selbstevaluation“ in NRW erfolgte während der landesweiten Tagungen für Fachleiterinnen und Fachleiter der Grundschulen und der Sekundarstufe I im Januar sowie der Sekundarstufe II im März 2009. Die 70 Teilnehmer für den Bereich Sek II erprobten nach einer Einführung in Arbeitsgruppen an ihren eigenen Laptops die Eingabe von Unfallanzeigen. Mit Hilfe des für jeden Fachleiter bereitgestellten USB-Sticks konnte die für die Erprobung notwendige Eingabedatei schnell auf jeden Rechner überspielt werden, so dass alle Fachleiterinnen und Fachleiter gleichzeitig mit der Eingabe starten konnten. Auch hier zeigte sich, dass die Eingabe schon mit wenigen Erklärungen möglich ist und dass nach einer kurzen Einarbeitungsphase immer zügiger mit dem Programm gearbeitet werden kann.

So waren auch die Fachleiter am Ende der Arbeitsphase von dem Projekt und dem guten „Handwerkszeug“ angetan und überzeugt, dass sich diese Maßnahme durchaus als ein Instrument eignet, den Sportunterricht attraktiver und sicherer zu gestalten. In den nächsten Monaten werden sie in ihren Fachseminaren den Referendaren das Projekt vorstellen. Dabei sollten die angehenden Junglehrer auch angeregt werden, im Rahmen der zweiten Staatsexamensarbeit eine Selbstevaluation der Sportunfälle an der Ausbildungsschule durchzuführen. Darüber hinaus geht die Arbeit mit interessierten Einzelschulen weiter. Die Forschungsstelle der Bergischen Universität steht den Schulen bei Fragen und

Problemen zur Seite. Weitere Hinweise finden Interessenten in dem bald erscheinenden Abschlussband zum Pilotprojekt, der unter anderem die Erfahrungs- und Ergebnisberichte aus allen Projektschulen beinhaltet.



Wer kann an dem Projekt teilnehmen?

Jede weiterführende Schule, die sich einen Überblick über ihr schulinternes Unfallgeschehen im Schulsport verschaffen möchte, kann an diesem Projekt teilnehmen. Dafür genügt es, sich mit der Forschungsstelle „Mehr Sicherheit im Schulsport“ in Verbindung zu setzen und eine E-Mail an iseidel@uni-wuppertal.de zu senden.

Weitere aktuelle Informationen zu dem Projekt finden Sie auf der Homepage www.sportsoziologie.uni-wuppertal.de und im Abschlussband zum Pilotprojekt.



Autoren:

Prof. Dr. Horst Hübner und Inga Seidel sind Mitarbeiter des Fachbereichs Sportwissenschaft der Bergischen Universität Wuppertal.

